

Genosse Dr. Michael Auer, Sekretär der GO Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik

Kampfposition für die Mikroelektronik

Die Rede des Genossen Honecker in Gera sowie die Beschlüsse der 13. Tagung des ZK sind klare Richtschnur für die Arbeit unserer GO. Besondere Bedeutung haben für uns natürlich die Festlegungen zur beschleunigten Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik, sind wir doch verantwortlich für den Bildungsvorlauf zur Anwendung der Mikroelektronik und für die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen des Zyklus II der Mikroelektronik.

Unserer Sektion wurde in diesem Rahmen der Auftrag zum Aufbau des Technikums „Montagetechnologie“ erteilt. Das ist eine begeisterte Aufgabe, gilt es doch, wissenschaftliches Neuland zu beschreiten und durch unsere Ergebnisse wesentlich zur weiteren Entwicklung und breiten Anwendung der Mikroelektronik beizutragen.

Die Partei hat das Ziel gestellt, bis 1985 sowohl das Schaltkreissortiment als auch die Stückzahl wesentlich zu erhöhen. Dieses Ziel mit den gleichen oder sogar mit weniger Arbeitskräften zu erreichen erfordert, die Produktivität der Montage der Schaltkreise selbst und

auf den Verdrahtungsträger wesentlich zu erhöhen. Und genau dazu wird das Technikum einen wesentlichen Beitrag leisten.

Die SPL hat entsprechend dieser Bedeutung, ausgehend von den Beschlüssen der Kreisleitung von Anfang an den Aufbau des Technikums konsequent politisch geführt. Dabei konnten wir wichtige Erfahrungen sammeln und erreichen, daß in den Jahren 1979/80 die wissenschaftliche Konzeption sowie das gesamte technische Projekt des Technikums zusätzlich zu den Planaufgaben der Sektion erarbeitet wurden. Hier gingen vor allem die Genossen beispielgebend voran. In der politisch-ideologischen Arbeit konzentriert sich unsere Parteiorganisation auf folgende Schwerpunkte:

Erstens geht es uns um die Sicherung des richtigen Vorhaltewinkels bei der wissenschaftlichen Zielstellung. Ich möchte hier ganz offen sagen, daß es noch zu Beginn des Jahres 1980 gewisse Positionen der Selbstzufriedenheit und auch des sich Treibens von Tag zu Tag gab. Im

weiteren haben wir in den Leitungssitzungen, Mitgliederversammlungen und Parteigruppenberatungen darüber gestritten. Wir können heute feststellen, daß in unseren Kollektiven Klarheit darüber besteht, daß wir das Tempo weiter erhöhen und vor allem den Kampf um die Steigerung des wissenschaftlichen Niveaus unserer Ergebnisse noch konsequenter führen müssen.

Dabei ist das wichtigste politische Ergebnis, daß im Prozeß der wissenschaftlichen Arbeit unser Kollektiv zusammengewachsen ist, daß sich das Bewußtsein unserer Mitverantwortung für das Niveau und das Tempo der Einführung der Mikroelektronik festigte und die Bereitschaft wuchs, die Ergebnisse der eigenen Arbeit an internationalen Stand der Wissenschaftsentwicklung und dem im eigenen Land erreichten Niveau zu messen.

Zweitens richten wir unser Augenmerk darauf, das wissenschaftliche Potential der Sektion möglichst umfassend auf die Probleme der Mikroelektronikmontage zu konzentrieren.

Diese Aufgabe erfordert eine völlig neue Qualität der Konzentration des



wissenschaftlichen Potentials der Sektion, aber auch die Nutzung des Gesamtpotentials der TU. Was unsere Sektion betrifft, so gab es nicht wenige Probleme, die, wie sich zeigte, fast durchweg ideologischer Natur waren. Heute haben wir zwei Drittel Forschungskapazität der Sektion im Themenkomplex „Mikroelektronikmontage“ vereinigt.

Die uns vom Politbüro gestellte Aufgabe zur Sicherung der komplexen Überführungsleistung hebt auch die Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern auf ein höheres Niveau. Sie zwingt uns, die Durchgängigkeit von der Grundlagenforschung über die ange-

wandte Forschung bis zur Überführung zu sichern.

Das erfordert bei einer ganzen Reihe unserer Wissenschaftler, aber auch unserer Praxispartner, ein Umdenken. Wir müssen jedem unserer Kollektivmitglieder noch besser bewußt machen, daß Forschungsergebnisse zu Zeitpunkten erbracht werden müssen, die nicht dem Vierjahresrhythmus einer Dissertation, sondern den Bedingungen der Wissenschaftsentwicklung entsprechen. Wir müssen jedem klarmachen, daß diese Durchgängigkeit die bedingungslose Einhaltung der Termine und des vereinbarten wissenschaftlichen Niveaus der Ergebnisse erfordert.

Ein dritter Schwerpunkt ist die Sicherung der Arbeitsaufnahme des Technikums bei Bezug des Neubaus ohne größere Übergangsphase. Das erfordert, den Kaderstamm des Technikums bereits jetzt zu entwickeln und wichtige technologische Ausrüstungen vorübergehend bereits in vorhandenen Räumen des Barkausbaus in Betrieb zu nehmen, um sie zu erproben, die Kollektive zusammenzuführen und zu qualifizieren. Die erste Reaktion einer Reihe Kollegen und auch mancher Genossen war: „Das ist völlig unmöglich“ - „Wir haben jetzt schon zu wenig Räume“, „Lohnt sich denn die Installation überhaupt?“ usw.

Insbesondere mit der Auswertung der 11. und 12. Tagung sind wir hier entscheidend vorangekommen. Ausgangspunkt war das Erkennen, daß eine solche große Investition buchstäblich vom

ersten Tag an voll genutzt werden muß. Die Sektion ist zusammengerückt, um Arbeitsplätze und Laborfläche zu schaffen. Auch andere Bereiche der Sektion haben Aufgaben zur Vorbereitung bestimmter Ausrüstungen übernommen.

In den vergangenen Wochen stand natürlich im Mittelpunkt der Parteiarbeit die Auswertung der 13. Tagung des ZK. Ausgehend von der Feststellung im Bericht des Genossen Gübter Mittag, das die ursprünglich für den Fünfjahresplan vorgesehenen Leistungsziele bezüglich der Mikroelektronik noch zu erhöhen sind, orientierte die SPL von Anfang an darauf, daß sich das Verständnis der internationalen Lage und auch der wirtschaftlichen Probleme vor allem in der weiteren Erhöhung der Leistungsbereitschaft ausdrücken muß.

Mit dieser Kampfposition wurde in allen Leitungen und in den Kollektiven die Diskussion geführt. Dabei kam uns auch die Erfahrung der bisherigen Wettbewerbsführung zum X. Parteitag zugute, so daß konkrete, sehr hohe Zielstellungen mit der Kraft der Kollektive doch gemeistert wurden.

So konnten wir zum Beispiel am 18. Januar 1981 das erste Speziallabor des Technikums in Betrieb nehmen, obwohl seine Fertigstellung erst Ende März geplant war. Das Kollektiv des Technikums hat sich nun vorgenommen, zusätzlich bis zum X. Parteitag die erste Ausbaustufe des Betriebslabors fertigzustellen, um dann die Herstellung dringend benötigter Hybridschaltkreise mit verbesserten technischen Bedingungen weiterzuführen.

Ähnlich sieht es auch in den anderen Kollektiven aus. Ich kann der Kreisdelegiertenkonferenz mitteilen, daß im Ergebnis der Auswertung der 13. Tagung 13 neue bzw. wesentlich erweiterte Verpflichtungen anlässlich des X. Parteitages übernommen wurden. Darunter befinden sich z. B. solche praxiswirksamen Leistungen wie:

- eine Beispiellösung für die hochproduktive Montage eines Konsumgüter-schaltkreises im VEB Uhrenwerke Ruhla mit einer 10fach höheren Arbeitsproduktivität;

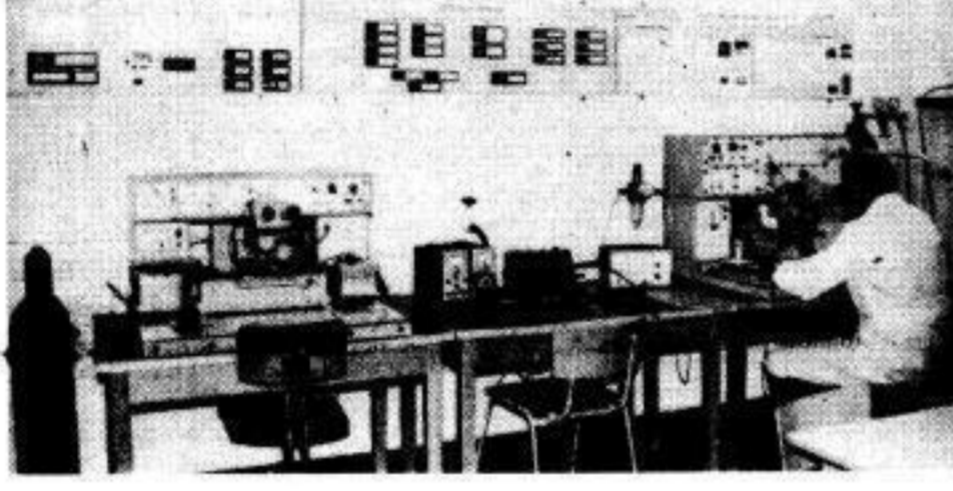
- der vorfristige Abschluß volkswirtschaftlich außerordentlich bedeutender und im Aufgabenumfang erweiterter Untersuchungen zur Ablösung von Edelmetallen durch Aluminiumdraht, sowie

- der Abschluß der Erprobung eines neuen Telemetriersenders für den VEB Kompressorenbau Bannwitz, dessen Masse durch den Einsatz mikroelektronischer Bauelemente auf 10 % reduziert wurde.

Foto links: Mit der Eröffnung des Betriebslabors am Vorabend der 7. Kreisdelegiertenkonferenz der SED an der TU Dresden verkündeten die Angehörigen der Sektion 10 ein wichtiges Vorhaben zu Ehren des X. Parteitages. Dadurch ist es möglich geworden, bereits zwei Jahre vor Inbetriebnahme des Technikumbaus wichtige Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Mikroelektronikmontage in diesem Labor durchzuführen. Der Leiter des Technikums Mikroelektronikmontage, Genosse Prof. Dietrich Gerber, erläuterte Genossen Oswin Forster (rechts), Sekretär der SED-Bezirksleitung, sowie weiteren Gästen den Realisierungsstand der Parteitagverpflichtungen auf dem Gebiet der Mikroelektronik.

Foto rechts: Dieser Raum des Betriebslabors dient speziell der Ausbildung der Studenten an modernster Technik. Hier werden auch Aufgaben im Rahmen des „Bezirksjugendobjektes Mikroelektronik“ bearbeitet.

Fotos: Luttmann



Wissenschaft und Produktion weiter aufs engste verbinden



Genosse Dr. Bernhard Thieme, Generaldirektor des VEB Kombinat Fortschritt Landmaschinen und Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates der TU

Das Kombinat „Fortschritt“ Landmaschinen verbindet mit der TU eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit, wobei sich der Abschluß eines Komplexvertrages sehr bewährt hat. Besonders hervorheben möchte ich das kontinuierliche erfolgreich Zusammenwirken mit der Sektion Kfz-, Land- und Forsttechnik auf dem Gebiet der Verfahrensforschung zur Getreideproduktion sowie der Weiter- und Neuentwicklung von Drusch- und Reinigungssystemen für Mähdräpfer.

In großem Umfang sind Studenten in die Forschung einbezogen. Hier stimmt oftmals das spätere Einsatzgebiet im Kombinat mit den Forschungsaufgaben im Studium überein, wodurch ein sehr effektiver Übergang der Absolventen in die Praxis gesichert ist.

Auch mit den Sektionen 04, 14, 22 und anderen besteht eine wirksame Forschungskonzeption. Sehr enge Beziehungen bestehen ebenfalls auf den Gebieten der Aus- und Weiterbildung sowie der Kaderarbeit. Mit dem erreichten guten Stand dürfen wir uns jedoch nicht zufriedengeben. Vor allem müssen wir die Komplexität und Verbindung mehrerer Sektionen, ausgerichtet auf große Forschungsobjekte, verstärken.

Als Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates der TU fühle ich mich nicht nur für die Arbeit mit dem Kombinat Fortschritt, sondern für die Entwicklung einer wirkungsvollen Zusammenarbeit der TU Dresden mit allen ihren Industriepartnern verantwortlich.

Für die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Industrie und der Technischen Universität Dresden möchte ich vor allem folgende Aufgaben nennen:

Die wissenschaftlichen Kapazitäten der TU sind noch wirkungsvoller mit den Forschungskollektiven zu verknüpfen und für die Lösung von Forschungsschwerpunkten der Industrie, insbesondere auf dem Gebiet des langfristig orientierten Forschungsvorlaufes einzusetzen. Unter Berücksichtigung der Bedingungen und Anforderungen beider

Partner sind die Formen der Zusammenarbeit so zu gestalten, daß im Forschungs- und Qualifizierungsprozeß maximale Ergebnisse erzielt werden. Die Möglichkeiten gemeinsamer Forschungskollektive mit ihren vielseitigen Wechselwirkungen und das interdisziplinäre Zusammenwirken verschiedener Forschungseinrichtungen der TU Dresden bei der Lösung komplexer Forschungs- und Produktionsaufgaben zur Gestaltung des Reproduktionsprozesses in den Industriekombinaten sind besser zu nutzen.

Die Heranbildung hochqualifizierter Kader, die den Anforderungen der modernen Wissenschaft und Technik sowohl im Hochschulwesen wie auch in der Industrie gewachsen sind, erfordert enges Zusammenwirken beider Bereiche. Dabei erstreckt sich dieses Zusammenwirken von der Delegation qualifizierter Facharbeiter zum Hochschulstudium über die gesamte Palette der studentischen Ausbildung bis hin zur Qualifizierung der Absolventen, Hochschullehrer und leitender Kader der Industrie. Zur Erhöhung der Wirksamkeit der letztgenannten Qualifizierungsmaßnahmen sollte künftig in noch stärkerem Maße ein Kaderaus-tausch zwischen den Industriekombinaten und der TU Dresden praktiziert werden.

Beste Studienergebnisse - unser Klassenauftrag

Ich habe hier an der Universität die Erfahrung gemacht, daß ein Student außer Interesse für den künftigen Beruf neben einiger Willenskraft und Standhaftigkeit vor allem ein gutes Partei- und FDJ-Kollektiv braucht. Wenn wir uns auch in mancher Nachtstunde bemühen, in alle Studienfächer einzudringen, muß man ja genauso gut wissen, wofür man studiert. In unserer FDJ-Gruppe war diese Frage Ausgangspunkt für die Diskussion zur Studienhaltung und Studiendisziplin. Uns als Parteigruppe wurde dabei erneut deutlich, daß die Überzeugungsfähigkeit und Wirksamkeit eines Genossen von seiner Vorbildwirkung im Kollektiv abhängt.

Als wir unser Studium hier begannen, war ich eine von drei Studentinnen, die in einer Gruppe mit 23 Jun-

gen in der FDJ-Leitung als Wissenschaftsfunktionär arbeitete. Viele Studenten kamen direkt von der Armee und verfügten über eine ganze Menge mehr Lebenserfahrung als ich. Einige aber glaubten, sich zur Ruhe begeben zu können und erfüllten die ihnen übertragenen Aufgaben mit wenig persönlichem Engagement. Die Parteigruppe und die FDJ-Leitung haben sich Gedanken gemacht, wie wir alle aktivieren können. Dabei war es für meine Arbeit als Wissenschaftsfunktionär ganz entscheidend, daß vor allem die Parteigruppe und die FDJ-Leitung in ihrer Studienhaltung Vorbild sind.

So habe ich mir einen ständigen Überblick über die Studienergebnisse verschafft, die wir zweimal im Jahr gemeinsam ausgewertet haben, wobei wir gleich konkrete Maßnahmen zur Lei-

stungssteigerung festlegten. Hierbei halfen uns auch die niveaureichen ML-Seminare unter Leitung des Genossen Fink und seine gute Unterstützung über die Lehrveranstaltungen hinaus.

Jeder von uns legte Rechenschaft ab und übernahm persönliche Verpflichtungen. So haben wir auf alle Freunde erzieherisch eingewirkt und Studiendisziplin und Studienhaltung verbessert. Trotzdem gab es noch Fehlleistungen, die wir aber durch persönliche Patenschaften und die Unterstützung der Hochschullehrer auf ein Minimum im letzten Semester reduzieren konnten. In Vorbereitung und Durchführung der Parteigruppenwahl werteten wir kritisch die politisch-ideologische Wirksamkeit unserer Parteiarbeit aus.

Unsere Schwerpunktaufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages und damit



im Kampf um ein Sozialistisches Studentenkollektiv lauten: - 75 Prozent gute und sehr gute Noten in den Prüfungen und keine Fehlleistungen. Das bedeutet, daß 6 Studenten ihre Leistungen entsprechend den Zielnoten auf 1 und 2 steigern.



Ich wurde von den Reservisten meiner Kompanie beauftragt, über den Stand der Erfüllung der uns erteilten

- Verstärkte Mitarbeit in Jugendobjekten im Sinne der Bestenförderung.

Ich arbeite bereits seit dem 2. Semester als Hilfsassistent im Bereich Forsttechnik und seit einem halben Jahr an einem Jugendobjekt unter Leitung Genossen Dr. Hitzschkes mit. Dieses Jugendobjekt beinhaltet die effektivere Gestaltung von Fördermaschinen zur Gewinnung von einheimischen Rohstoffen, speziell zur Energie- und Materialeinsparung.

Der enge Kontakt mit den betreuenden Hochschullehrern und damit dem Fachbereich bereits im Grundstudium ermöglicht einen Einblick in die Forschungstätigkeit und schon eine teilweise Mitarbeit. Durch diese zeitliche selbständige, schöpferische Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Technik wächst man und spürt man, wie Erkenntnisse reifen. Aus dieser Sicht begründe ich auch den Beschluß unserer Parteiorganisation, bereits im ersten Studienjahr mit einer solchen Bestenförderung zu beginnen.

Als Kommunist stets Vorbild auch in der Gefechtsausbildung

Partei- und Verbandsaufträge zu beichten.

Ich kann im Namen aller Kommunisten und FDJler sagen, daß die auf der V. Hochschulkonferenz betonte Einheit von militärischer Qualifizierung und akademischer Ausbildung konkrete Gestalt angenommen hat. Wir sprachen uns in unserer Parteigruppenberatung darüber aus, daß nur über die Durchsetzung der führenden Rolle der Partei das Erreichen aller gestellten Ziele zu verwirklichen ist. Darum haben wir auch unsere Parteaufträge, um sie mit Leben zu erfüllen, für jeden einzelnen Genossen, bezogen auf seine Funktion, konkretisiert.

Die politische und Gefechtsausbildung stellen hohe physische Anforderungen. So manche studentische Bequemlichkeit muß mit eisernem Willen überwunden werden.

Dabei müssen wir als Kommunisten stets Vorbild sein. Daß wir diese Schwierigkeiten bewältigen, zeigt, daß im sozialistischen Wettbewerb meiner Kompanie bisher durchweg gute und sehr gute Leistungen abgerechnet werden konnten. Wir betrachten dies als einen echten Beitrag in Vorbereitung des X. Parteitages der SED und zur Stärkung der Landesverteidigung.

Mit militärischer Disziplin und Ordnung wollen wir den Grundstein für hervorragende Ausbildungsergebnisse legen. In der Abschlußüberprüfung wollen wir die Note 1 erreichen.